

Schnittstelle Familienpolitik

Beratung | Begleitung
Projektentwicklung

für Verwaltungen
Träger | Betriebe

Editorial

Der E-Mail-Newsletter der **Schnittstelle Familienpolitik** im Institut für Entwicklungsplanung und Strukturfor- schung (**ies**) soll familienpoliti- schen Akteurinnen/Akteuren viertel- jährlich Anregungen geben und auf das Leistungsspektrum des **ies** auf- merksam machen.

Für uns ist Familienpolitik eine Quer- schnittsaufgabe, die in viele Bereiche des täglichen Lebens hineinwirkt. Fa- milienpolitische Belange müssen in Ausbildung und Schule, in der Wirt- schaft, im Gesundheits- und Pflege- wesen etc. größere Berücksichtigung finden als bisher. Familien stellen Ressourcen für die Bewältigung von gesellschaftlichen Herausforderun- gen bereit. Die dafür geeigneten Ra- menbedingungen sind vielfach noch zu schaffen und zu verbessern. Dies gelingt besonders gut vor Ort: in der Kommune, im Quartier etc.

Für die Gestaltung einer familienori- entierten und generationenübergrei- fenden Politik und Arbeitsweise ge- ben wir seitens der **Schnittstelle Fa- milienpolitik** Verwaltungen, Betrie- ben und sozialen Organisationen Ori- entierung und Unterstützung. Wir ver- stehen uns als Schnittstelle für Fach- leute aus Wissenschaft und Praxis. Die **Schnittstelle Familienpolitik** ist hervorgegangen aus dem „Netzwerk für örtliche und regionale Familien- politik“, dessen Finanzierung das BMFSFJ zum Jahresende 2004 be- endet hat. Die Einstellung der Förde- rung ist im Hinblick auf die Möglich- keit der kostenlosen Beratung eine Zäsur. Wir stellen Ihnen unsere lang- jährig erworbenen Kompetenzen und Erfahrungen jedoch auch zukünftig zur Verfügung und hoffen, dass Sie sich bald von unseren Leistungen überzeugen.

Dr. Andreas Borchers

Chancen für benachteiligte Kinder durch „Öffnung“ von Schule

So eben erschien die Evaluations- studie „Schulen im Stadtteil“, die das **ies** Hannover im Auftrag des Städte- netzes Soziale Stadt NRW erstellte. Die Studie belegt, dass die „Öffnung“ von Schule ein geeigneter Weg ist, die Entwicklungs- und Bildungschan- cen von Kindern aus sozial benach- teiligten Familien zu verbessern.

Die Bereitstellung von Angeboten in Kooperation mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit und -hilfe sowie mit weiteren Akteurinnen/Ak- teuren aus Wirtschaft und Gesell- schaft verbessert die Voraussetzun- gen der Schulen für eine umfassende Förderung der Kinder und Jugend- lichen, z.B. bei der Sprach- und Lese- förderung, durch Nachmittags- und Freizeitangebote, in der musisch- kul- turellen Bildung, bei der Unterstüt- zung der beruflichen Orientierung und Integration. Mittels Kooperation kön- nen Schulen adäquat auf die vielfäl- tigen Anforderungen reagieren, mit

denen sie aufgrund der Lebenssitua- tion ihrer Schülerschaft konfrontiert sind.

Die Autorinnen Claudia Olejniczak und Maïke Schaarschmidt verdeutli- chen auch, dass für die erfolgreiche Umsetzung einer kooperativ ausge- richteten Schulentwicklung eine Rei- he von Bedingungen erfüllt sein müs- sen. Dazu zählen ein entsprechender Ressourceneinsatz, die Schaffung interner Voraussetzungen in den Schulen, die Unterstützung durch Stadtteilbüros sowie die Bereitschaft zum Engagement.

Der Bezug der Studie ist über die Stadt Essen, Büro Stadtentwicklung möglich. (staedtenetz@stadtentwick- lung.essen.de)

Dr. Claudia Olejniczak

Tel. 0511 / 399 7253

olejniczak@ies.uni-hannover.de

Aufruf

Schwerbehinderte und ihre Familien für Interviews gesucht

Das **ies** führt für das Bundesfamili- enministerium eine Studie zu altern- den Menschen mit schwerer Behin- derung in der Familie durch. Gesucht werden Schwerbehinderte und ihre Familien, die zu einem Interview be- reit sind. Die Studie soll Hinweise geben, wie die Potenziale und Res- sourcen der Behinderten und ihrer Angehörigen für ein selbstbestimm- tes Leben verlässlich gefördert wer- den können, und welche Maßnah- men einen Übergang in eine außerfa-

miliäre Betreuung ermöglichen. Es werden ca. 30 Interviews mit Schwer- behinderten (ab ca. 40 Jahre) durch- geführt, die seit Geburt/Kindheit be- hindert sind und in ihrer Herkunftsf- amilie leben. Auch ihre betreuenden Eltern (ab 60 Jahren) werden inter- viewt. Wir bitten Sie herzlich um Un- terstützung, sich mit einem Interview an der Studie zu beteiligen.

Michaela Hellmann

Tel. 0511 / 399 7210

hellmann@ies.uni-hannover.de

Wir über uns

Ihr Team der Schnittstelle Familienpolitik



v.l. Marit Kukat, Martina Dirlam, Dr. Claudia Olejniczak, Johanna Zierau, Dr. Andreas Borchers, Michaela Hellmann

Wir sind ein kompetentes interdisziplinäres Team, das über langjährige und umfassende Praxiserfahrungen in der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteurinnen/Akteuren verfügt.

Zum Start der Schnittstelle Familienpolitik möchten wir die Gelegenheit nutzen, uns und unsere inhaltlichen Schwerpunkte vorzustellen:

Dr. Andreas Borchers, Geschäftsführer, Sozialwissenschaftler
Schwerpunkte u.a.: Kommunale Familienpolitik, Sozialberichterstattung, Empirische Analysen

Martina Dirlam, Assistentin und Sachbearbeiterin
Organisation, Kontaktpflege, Administration und Tagungsmanagement

Michaela Hellmann, Soziologin
Schwerpunkte u.a.: Familienfreundliche Kommunalentwicklung, Erziehungs-

und Bildungspartnerschaft

Marit Kukat, Geographin
Schwerpunkte u.a.: Familienbildung, Armutsprävention

Dr. Claudia Olejniczak, Sozialwissenschaftlerin, Publizistik- und Kommunikationswissenschaftlerin
Schwerpunkte u.a.: sozialraumorientierte Stadt(teil)entwicklung (Soziale Stadt), generationenübergreifende Maßnahmen und Seniorenpolitik

Johanna Zierau, Volkswirtin
Schwerpunkte u.a.: Geschlechterverhältnis und Chancengleichheit in Beruf und Gesellschaft, Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit

Anregungen für die Praxis

Weiterbildungs-Scheck für Beschäftigte in der Elternzeit

Der Weiterbildungs-Scheck, in einem Modellprojekt entwickelt und vom Überbetrieblichen Verbund Region Wolfsburg e.V. getestet, hat sich als neues Instrument familienorientierter Personalpolitik bewährt. Weiterbildungs-Schecks sind Gutscheine, die von Mitgliedsbetrieben des Überbetrieblichen Verbundes Region Wolfsburg e.V. an Beschäftigte ausgegeben werden, wenn diese Elternzeit in Anspruch nehmen. Sie berechtigen zur kostenlosen bzw. ermäßigten Teilnahme an Bildungsmaßnahmen. Die beteiligten Betriebe erwarten, dass ihr Angebot zu mehr Weiterbildungsenagement ihrer vorübergehend Beurlaubten führt und diese ihren Kontakt zum Unternehmen pflegen, um über betriebliche und fachliche Änderun-

gen informiert zu werden.

Die Unternehmen gaben am Ende der Erprobungszeit ein deutliches Votum für den weiteren Einsatz des Weiterbildungs-Schecks ab. Er eignet sich als personalpolitisches Instrument für die Zielgruppe. Der Zusammenschluss der Betriebe im Verbund ermöglicht, den Weiterbildungs-Scheck als Verbundangebot zu etablieren. Von daher ist es betrieblichen Verbunden zur Nachahmung zu empfehlen.

Das Modellprojekt wurde vom **ies** wissenschaftlich begleitet. Download der Ergebnisse als PDF-Broschüre <http://www.weiterbildungs-scheck.de>

Johanna Zierau

Tel. 0511 / 399 7254

zierau@ies.uni-hannover.de

Tagung

Gemeinsam handeln! Profilierung der Umweltbildung durch die Potenziale der Älteren

Fachtagung am 2./3. Juni 2005 im ZUK in Osnabrück

Natur und Umwelt sind unsere Lebensgrundlagen. Für ihren Schutz sind Menschen erforderlich, die im Umwelt- und Naturschutz aktiv sind, ihr Wissen über Landschaften, Tier- und Pflanzenwelt, Ernährung und Gesundheit vermitteln und sich für eine nachhaltige Entwicklung in allen Lebensbereichen einsetzen.

Im Generationennetzwerk Umwelt haben, mit Förderung der DBU und mit Unterstützung der Netzwerk-Agentur im **ies** Hannover, acht Einrichtungen der Umwelt- und Erwachsenenbildung Modelle entwickelt, die die Potenziale von Älteren für die generationenübergreifende Umweltbildung nutzen.

Bei der Fachtagung präsentieren die Einrichtungen die Ergebnisse ihrer Arbeit. Umrahmt werden die Praxisberichte von wissenschaftlichen und fachlichen Impulsen, die die Notwendigkeit einer konsequenten Generationenorientierung in einer Gesellschaft des langen Lebens belegen. Nähere Informationen unter <http://www.generationennetzwerk.de>

Dr. Claudia Olejniczak

Tel. 0511 / 399 7253

olejniczak@ies.uni-hannover.de

Themen der zweiten Ausgabe

- Projektbericht: Aufsuchende Familienhilfe für junge Mütter
- Evaluationsbericht: Kinderliedertour „Nase, Bauch und Po“
- Projektbericht: Generationennetzwerk Umwelt

Impressum

newsletter Schnittstelle Familienpolitik

Herausgegeben vom

Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung (**ies**)

Lister Str. 15, 30163 Hannover

Telefon 0511 / 399 70

Fax 0511 / 399 7229

email schnittstelle@ies.uni-hannover.de

Internet <http://schnittstelle.ies.uni-hannover.de>